Dr. Steffen Maretzke
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im BBR Bonn

Der Ländliche Raum – eine sehr vielfältige Raumkategorie

- Ökonomische, soziale und siedlungsstrukturelle Strukturen
- Demografische Strukturen und Trends
- Fazit

Diskussionsforum Raumentwicklung
„Zuwanderung und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum“
30. Januar 2017, BMVI Berlin

Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung
im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

Ökonomische, soziale und siedlungsstrukturelle Strukturen

Ergebnisse einer Typisierung Ländlicher Räume nach ihren Entwicklungspotenzialen

Mit Blick auf regionalökonomische Theorien*, Analysen und Studien, die als wichtig für die Beurteilung regionaler Entwicklungspotenziale bzw. -perspektiven eingeschätzt werden, lassen sich folgende wichtige Einflussfaktoren identifizieren:

- **Historische Ausgangsituation und Pfadabhängigkeit**
  (Siedlungsstruktur, Sektorstruktur, demografische Strukturen …)
- **Fachliche Determinanten**
  (Qualität des Humankapitals, Bildungslandschaft …)
- **Determinanten im Bereich der regionalen Anpassungsfähigkeit**
  (Niveau der Wirtschaftskraft, Niveau der Kaufkraft, Sektorstruktur ….)
- **Organisatorische und institutionelle Determinanten**
  (Leistungsfähigkeit der Verwaltung, von Interessensverbänden, der Zivilgesellschaft …)
- **Personale Determinanten – Existenz kreativer Milieus**
  (Standortcluster, FuE-Niveau der Unternehmen, Bildungslandschaft …)

* Vgl. Kubis, Alexander; Titze, Mirko; Brachert, Matthias; Lehmann, H.; Bergner, U.: Regionale Entwicklungsmuster und ihre Konsequenzen für die Raumordnungspolitik. Institut für Wirtschaftsforschung Halle. Sonderheft 3/2009 S. 28ff.

Die Aussagen in diesem Beitrag fundieren im Wesentlichen aus der folgenden Publikation:
Steffen Maretzke. Demografischer Wandel im ländlichen Raum. So vielfältig wie der Raum, so verschieden die Entwicklung. In: Informationen zur Raumentwicklung 2.2016 S. 169-187, BBSR 2016

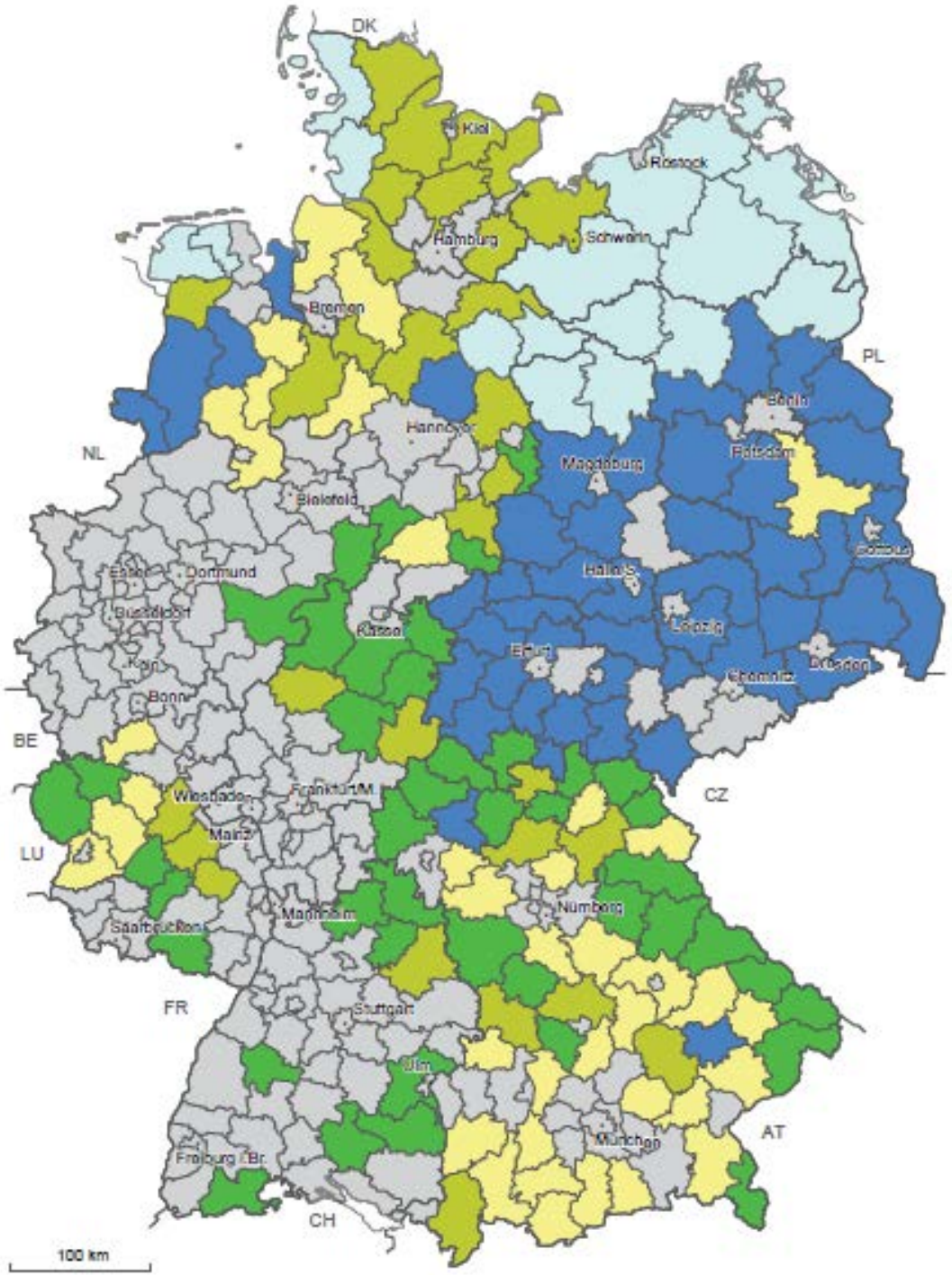
Ausgewählte Indikatoren, dies diese wesentlichen Einflussgrößen repräsentieren

Strukturindikatoren	Minimum	Maximum	Mittelwert	Disparitäten-niveau*
Bevölkerungspotenzial 2012 (Einwohnerzahl)	54282	720548	238261	**49,1**
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Euro 2011	37062	80070	49771	**12,8**
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei in Euro 2011	15835	58111	34865	**24,1**
Erwerbstätige je 100 Einwohner im Produzierenden Gewerbe 2011	13,9	52,6	29,4	**23,5**
Erwerbstätige je 100 Einwohner im Verarbeitenden Gewerbe 2011	6,8	46,7	19,7	**35,5**
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Euro im Bereich Finanzdienstleistungen 2011	50367	168800	95045	**27,7**
Anteil sv-Beschäftigter in wissensintensiven, unternehmensorientierten Dienstleistungen 2012 (%)	2,4	17,6	6,0	**31,7**
Arbeitslose je 100 abhängige Erwerbspersonen JD 2012	1,2	16,4	6,5	**50,8**
Industriebeschäftigte je 100 Einwohner JD 2012	46,3	613,0	112,8	**43,5**
Gästeübernachtungen im Fremdenverkehr aus dem In- und Ausland je Einwohner 2012	0,8	43,0	7,3	**104,1**
Anteil der versorgbaren Haushalte mit einer Bandbreite von 50Mbit/s 12.2012 (%)	0,2	80,5	24,6	**85,0**

* gemessen am Variationskoeffizienten in %

Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, eigene Berechnungen

Botschaft: Es gibt beachtliche regionale Disparitäten in D, die sicherlich auch die ländlichen Räume betreffen



Ergebnis der Typisierung* ländlicher Räume auf Basis der vorab identifizierten wesentlichen Einflussfaktoren

* Ermittelt auf Basis einer Faktoren-, Cluster- und Diskriminanzanalyse

Städtische Räume

Strukturstärkere ländliche Räume

- mit ausgeprägter Produktionsorientierung
- mit ausgeprägter Dienstleistungsorientierung
- mit vielfältigen Potenzialen

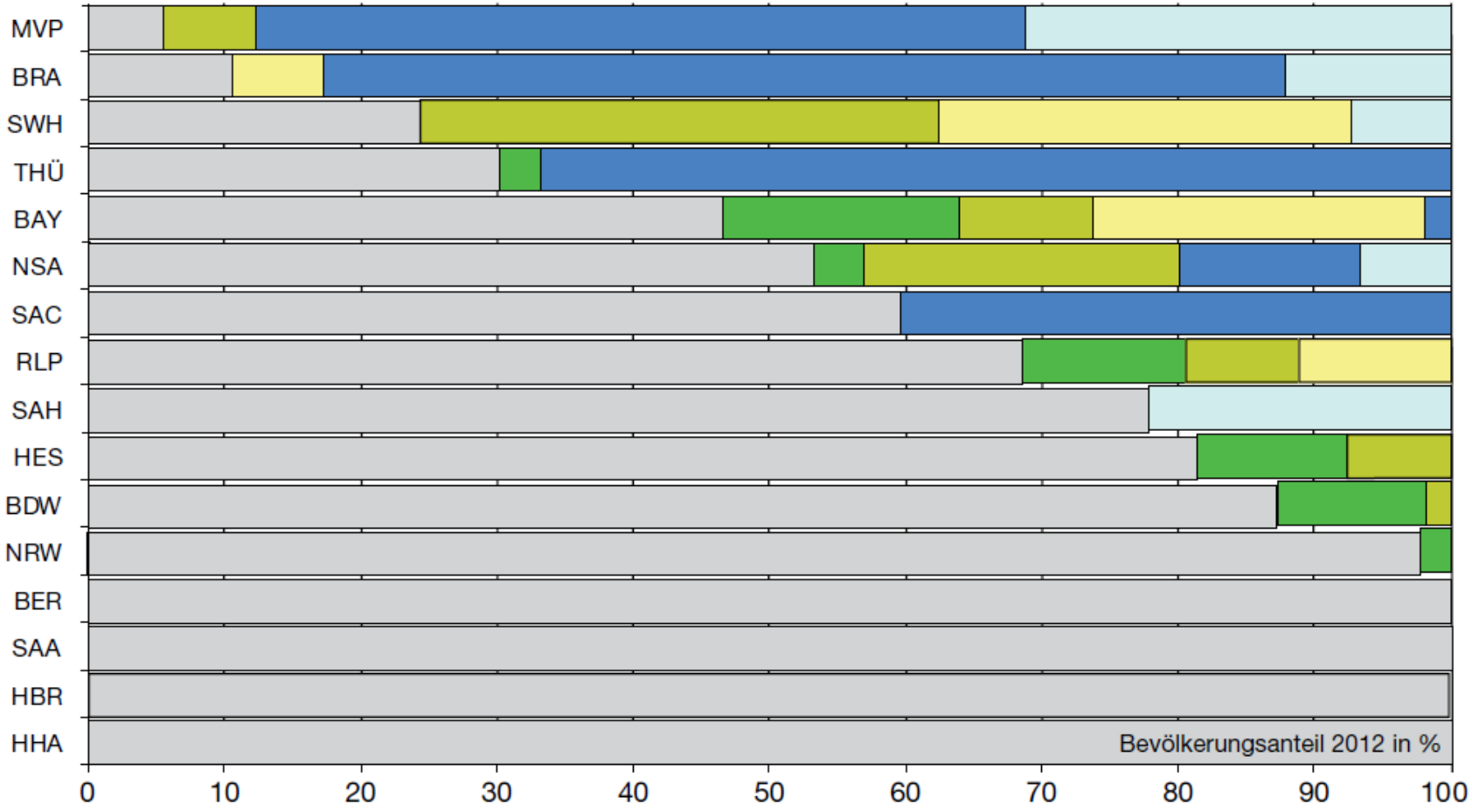
Strukturschwächere ländliche Räume

- meist ohne große touristische Potenziale
- meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, BBSR-Kreisregionen 2011
Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

© BBSR Bonn 2015

Bevölkerungsanteil, differenziert nach Raumtypen des ländlichen Raumes, 2012 (%)



Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, eigene Berechnungen

- Städtische Räume
- strukturstärkere ländliche Räume mit ausgeprägter Produktionsorientierung
- strukturstärkere ländliche Räume mit ausgeprägter Dienstleistungsorientierung
- strukturschwächere ländliche Räume, meist ohne große touristische Potenziale
- strukturschwächere ländliche Räume, meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen
- strukturstärkere ländliche Räume mit vielfältigen Potenzialen

Regionalstruktur ausgewählter Strukturindikatoren 2011/2012

Typen ländlicher Räume	Bruttowert-schöpfung 2011 [1]	Betriebs-größe 2012 [2]	Arbeits-losenquote 2012 [3]	Bevölke-rungs-potenzial 2012 [4]	Erreichbarkeit der Ober- und Mittelzentren 2012 [5]
Städtische Räume	58,8	142	7,0	868	3,0
Ländliche Räume	50,1	113	6,5	240	9,2
Strukturstärkere ländliche Räume mit ausgeprägter Dienstleistungsorientierung	51,6	120	5,6	258	9,0
Strukturstärkere ländliche Räume mit vielfältigen Potenzialen	51,4	122	3,6	257	9,2
Strukturschwächere ländliche Räume meist ohne große touristische Potenziale	47,5	97	9,0	276	8,5
Strukturschwächere ländliche Räume, meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen	45,1	91	11,1	95	13,6
Alte Länder	58,6	142	5,9	652	4,9
Neue Länder, inkl. Berlin	46,1	89	10,7	702	5,4
Deutschland	56,3	131	6,8	662	5,0

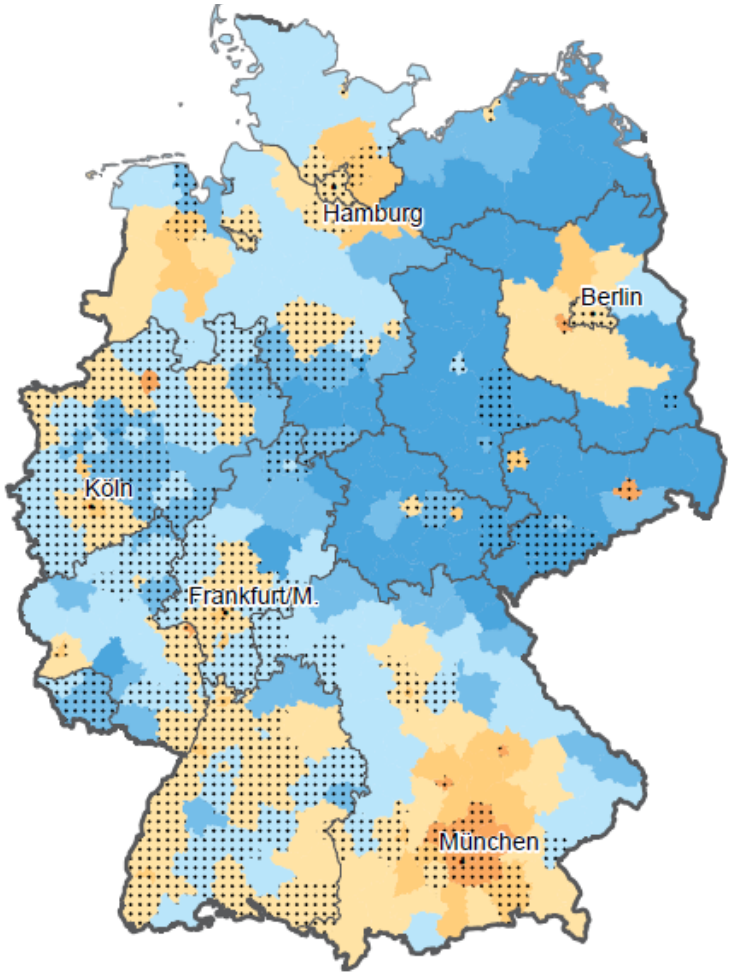
[1] Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 2011 (1000 €) [2] Industriebeschäftigte je Betrieb 2012 (JD), Arbeitslose je 100 abhängige Erwerbspersonen 2012 (JD) [3] Bevölkerungspotenzial 2012 (1000 Einwohner) [4] Erreichbarkeit der nächstgelegenen Ober- und Mittelzentren 2012 (Minuten) [5] kumulierte Erreichbarkeit des nächstgelegenen Autobahnanschlusses, internationalen Verkehrsflughafens und Fernbahnhofes (IC-/EC-/ICE-Halt)

Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, eigene Berechnungen

Botschaft: Im ländlichen Raum gibt es viele strukturstarke, aber auch strukturschwache Räume, wobei sich die größten Defizite auf den Raumtyp „Strukturschwächere ländliche Räume, meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen“ konzentrieren

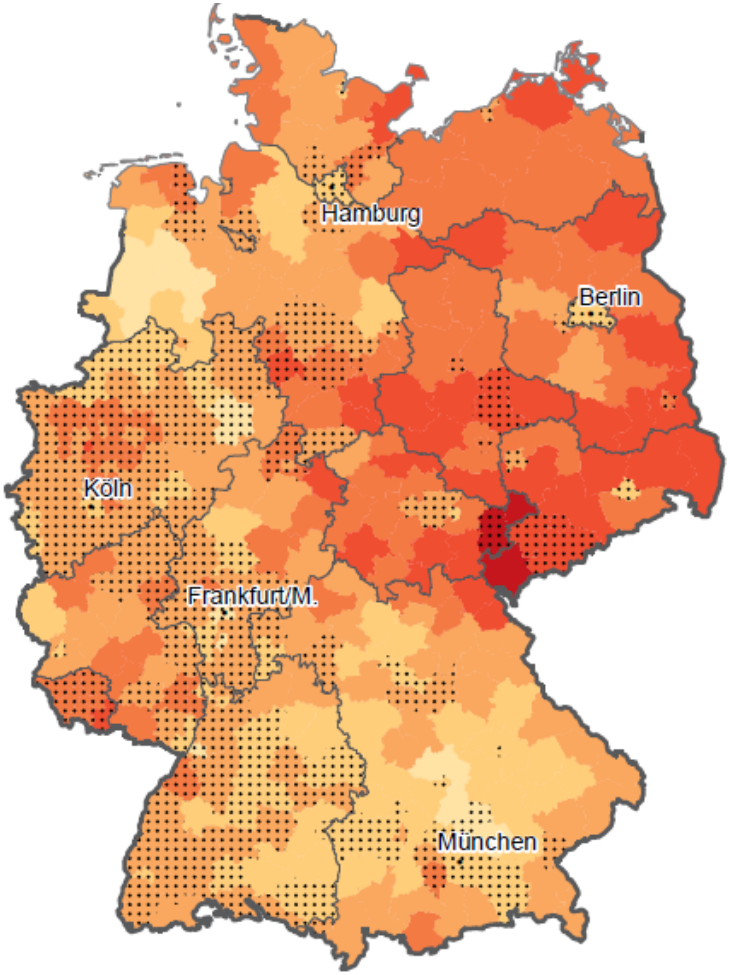
Demografische Strukturen und Trends

Entwicklung der Bevölkerungszahl 2000–2013 (in %)



bis unter –10
–10 bis unter –5
–5 bis unter 0
0 bis unter 5
5 bis unter 10
10 und mehr

Durchschnittsalter der Bevölkerung 2013 (in Jahren)



bis unter 42
42 bis unter 44
44 bis unter 46
46 bis unter 48
48 bis unter 50
50 und mehr

Städtischer Raum
Ländlicher Raum

Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2012 bis 2035 / Zensus
Geometrische Grundlage: BKG , Kreisregionen, 31.12.2011

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

© BBSR Bonn 2016

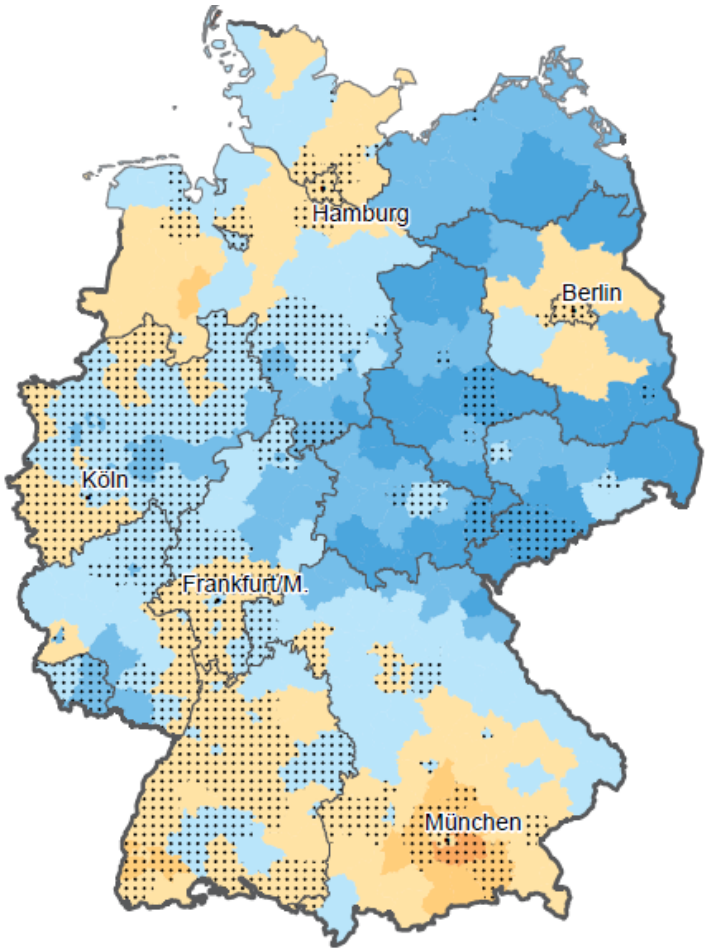
Demografische Struktur- und Entwicklungsindikatoren 2011/2012/2013

Raumtypen	Strukturstärkere ländliche Räume …			Strukturschwächere ländliche Räume	
	mit ausgeprägter Produktions-orientierung	mit ausgeprägter Dienstleis-tungs-orientierung	mit vielfältigen Poten-zialen	meist ohne große touristische Potenziale	meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen
Summe der altersspezifischen Geburtenziffern 2011 bis 2013 (Durchschnittswert)	1406	1427	1466	1513	1479
Gestorbene je1000 Einwohner 2013	11,9	11,2	10,7	12,9	13,0
Saldo der Geborenen und Gestorbenen 2011 bis 2013 je 1000 Einwohner	-12,3	-9,4	-7,7	-15,1	-15,3
Frauen je 100 Männer im Alter von 20 bis 44 Jahren 2013	94,8	96,9	95,7	90,7	91,9
Durchschnittsalter der Bevölkerung 2013 (in Jahren)	45,1	45,0	44,3	47,3	47,0
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung 2011 (in %)	14,3	13,5	13,4	5,3	4,5
Saldo der Zu- und Fortzüge über Kreisgrenzen (Binnen- und Außenwanderungen) im Durchschnitt der Jahre 2012 und 2013 je 1000 Einwohner	1,7	4,4	5,4	0,1	0,0
Entwicklung der Bevölkerungszahl 2000 bis 2013 (in %)	-5,3	-0,8	0,9	-10,5	-10,5

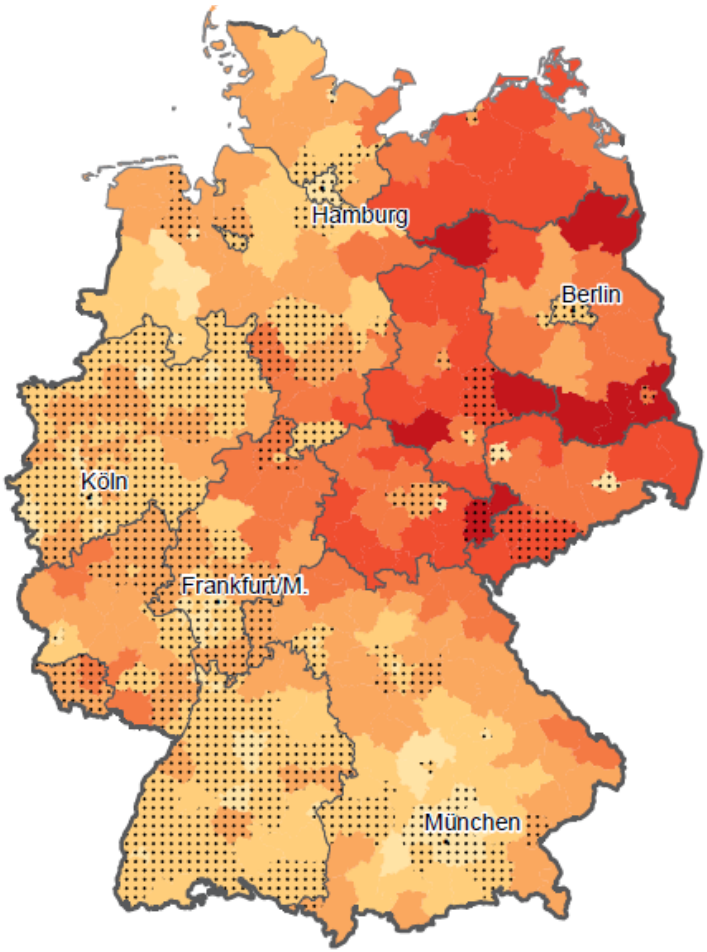
Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBSR, eigene Berechnungen

Botschaft: Sehr differenzierte Strukturen und Trends, wobei sich schon heute im ländlichen Raum die Herausforderungen des demografischen Wandels auf die strukturschwächeren ländlichen Räume, vor allem auf den Raumtyp „Strukturschwächere ländliche Räume, meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen“ konzentrieren.

Entwicklung der Bevölkerungszahl 2012–2035 (in %)



Durchschnittsalter der Bevölkerung 2035 (in Jahren)



	bis unter	–20		bis unter	46
–20	bis unter	–10	46	bis unter	48
–10	bis unter	0	48	bis unter	50
0	bis unter	10	50	bis unter	52
10	bis unter	20	52	bis unter	54
20	und mehr		54	und mehr	

Städtischer Raum

Ländlicher Raum

Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2012 bis 2035 / Zensus
Geometrische Grundlage: BKG , Kreisregionen, 31.12.2011

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

© BBSR Bonn 2016

Demografische Struktur- und Entwicklungsindikatoren 2012 bis 2035

Raumtypen	Strukturstärkere ländliche Räume …			Strukturschwächere ländliche Räume	
	mit ausgeprägter Produktions-orientierung	mit ausgeprägter Dienstleis-tungs-orientierung	mit vielfältigen Poten-zialen	meist ohne große touristische Potenziale	meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen
Zahl der Bevölkerung 2035 (in 1000)	4851	5401	5023	6686	2037
Bevölkerungsanteil an insgesamt 2035 (in %)	6,2	6,9	6,4	8,5	2,6
Durchschnittsalter der Bevölkerung 2035 (in Jahren)	49,1	48,4	48,0	51,2	51,6
Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung 2012 bis 2035 (in %)	10,5	9,7	9,9	9,9	11,9
Entwicklung der Bevölkerungszahl 2012 bis 2035 (in %)	-6,9	-1,2	3,0	-13,5	-14,6

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2012 bis 2035 / Zensus, eigene Berechnungen

Botschaft: Auch bis 2035 sehr differenzierte demografische Strukturen und Trends im ländlichen Raum, wobei die regionalen Muster der demografischen Herausforderungen sich eher noch verschärfen werden. Die Konzentration der demografischen Herausforderungen auf den Raumtyp „Strukturschwächere ländliche Räume, meist peripher gelegen und/oder mit großen touristischen Potenzialen“ wird sich fortsetzen.

Fazit

Fazit

Ländliche Räume waren bislang kein bevorzugter Wohnstandort von Ausländern

Ländliche Räume sind als Wohnstandort von Ausländern weniger begehrt als städtische Räume. Insbesondere in den ostdeutschen ländlichen Räumen liegt der Ausländeranteil weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Strukturschwache ländliche Räume haben bislang die wenigsten Ausländer integriert

So vielfältig, wie der ländliche Raum mit Potenzialen ausgestattet ist, so verschieden ist er auch gerüstet, die aus der aktuellen Zuwanderung resultierenden Herausforderungen zu meistern. Die strukturstarken ländlichen Räumen weisen einen deutlich höheren Ausländeranteil als die strukturschwachen auf.

Der ländliche Raum wird aktuell stärker als gewohnt gefordert

Die Verteilung der Flüchtlinge auf die Bundesländer in Deutschland nach dem Königsteiner – Schlüssel bewirkt, dass der ländliche Raum und dort insbesondere die strukturschwächeren Räume wesentlich stärker als bislang gefordert werden.

Die „Integrationspotenziale“ der ländlichen Räume werden z.T. überschätzt

- Auch wenn die strukturschwachen ländlichen Räume, die die stärksten demografischen Schrumpfungsprozesse aufweisen, vermeintlich über Potenziale verfügen die zuwandernden Flüchtlinge zu integrieren (unterausgelastete Infrastrukturen und Wohnungen …), so sind dies nicht unbedingt die Strukturen, die die Zuwandernden dauerhaft in einer Region halten.
- In den strukturschwachen Räumen ist die Arbeitslosigkeit am höchsten, so dass die zuwandernden Ausländer nur schwer in den Arbeitsmarkt zu integrieren sind. Integration erfolgt aber vor allem über Arbeit.
- Die strukturschwachen ländlichen Räume verfügen zudem nur über begrenzte Potenziale (Personal, Finanzen), Integrationsinfrastrukturen und -erfahrungen, um diesen Integrationsprozess erfolgreich zu meistern.

Selbst mit wirksamer Wohnortzuweisung werden sich Ausländer nur schwer in den strukturschwachen ländlichen Räumen halten lassen

- E s ist damit zu rechnen, dass zugeteilte Flüchtlinge strukturschwache ländliche Räume tendenziell eher wieder verlassen.
- Selbst wenn in einem Bundesland von der Wohnortzuweisung Gebrauch gemacht wird, könnte es selbst nach der Bindefrist zu Abwanderungen, weil dort die Arbeitsplätze und sozialen Netzwerke fehlen. Bislang machen ohnehin nur wenige Bundesländer von der Wohnortzuweisung Gebrauch.

Langfristige Entwicklungsstrategien für ländliche Räume sollten beim Zugewinn an Potenzialen durch Ausländer eher zurückhaltend planen, insbesondere in den strukturschwachen Räumen.